



Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 299. Dienstag den 21. December 1830.

B e k a n n t m a c h u n g.

Wachstheben des Hohes. Militär-Rescript.

Mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Maj. des Königs ist, vom Jahre 1831 ab, eine Verlegung der seither in Raumburg an der Saale abgehaltenen Sommer- und Winter-Messe und die Verwandlung derselben in eine Frühlings- und Herbst-Messe befohlen worden. Demnach werden die Messen in Raumburg vom Jahre 1831 ab, mit dem jedesmaligen Montage vor Ostern oder nach Palmsonntag, im nächsten Jahre also mit dem 28. März und mit dem jedesmaligen ersten Montage des Monats September, im nächsten Jahre also mit dem 5ten September ihren Anfang nehmen.

Die Dauer jeder der beiden Messen, ist auf drei Wochen, von denen die erste als Vorwoche, die zweite als eigentliche Messwoche, die dritte als Zahlwoche benutzt werden kann, bestimmt, so daß der völlige Schluß der Messen mit dem dritten Sonnabend nach ihrem Anfang im nächst kommenden Jahre, also mit dem 16. April und 24. September eintritt.

Dies wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Berlin den 19. December 1830.

Der Minister des Innern für Handels- und Gewerbe-Angelegenheiten. (Geg.) v. Schumann.

Der Finanz-Minister. (Geg.) Waagen.

wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht. Breslau den 18. December 1830.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

P o l l e n.

* Warschau, vom 11. December. — Der Finanz-Minister Fürst Lubek und Graf Johann Jegieroff, Mitglieder der prov. Regierung, reisten gestern um 10 Uhr Abends von hier nach Petersburg ab. — Der Brigade-General Adam Wartenberg und dessen Adjutant Baron Bülow Gebhard bekamen die verlangte Entlassung. — Ein alter Soldat erließ eine Proclamation, in welcher er alle diejenigen Beamten, welche Gratification erhielten, auffordert, dieselbe dem Vaterlande wieder zurückzustellen. — Das Lithauer Corps hat seine Stellung noch nicht verändert.

Die ausländischen zu Igierz, Konstantynow, Alexandrow u. s. w. anässigen Fabriken-Besitzer beschloßen ihrem neuen Vaterlande zum Dank, eine Legion auf eigene Kosten zu organisiren und erwählten zu ihrem Befehlshaber den W. Oskowicz.

Ebenbayer, vom 13. December. — Unsere Blätter enthalten Folgendes: Der Diktator hat den Hrn. Bonaventura von Niemojewski zum Stellvertreter des Justizministeriums ernannt.

Der Staatsrath Plater ist zum Stellvertreter des Finanzministers ernannt worden.

Der Diktator hat zu stellvertretenden Staatsrathen bei der Regierungs-Commission des Kultus und der öffentlichen Aufklärung ernannt: die Herren Witkowski, Leliewel und Majewski.

Der Warschauer Courier vom 12. d. enthält eine Unterredung St. K. Hoh. des Cäsarenwirth mit dem General Boiwicki, über die Interessen des Landes, welche am 5ten und 6ten December zwischen Beiden in Sieciechow stattgefunden haben soll, wo Se. Kaiserl. Hoheit mit dem aus Lublin zurückkehrenden Polnischen General zusammentraf.

Se. Kaiserl. Hoh. der Großfürst Csesarewitsch befand sich noch am 6ten d. M. mit seinem Heere in Puzawy. Tages darauf sollte der Uebergang über die Weichsel erfolgen und der weitere Marsch nach Polshynien fortgesetzt werden.

Der Oberst Skarzynski, welcher den Großfürsten Csesarewitsch mit einer Abtheilung der Garde-Jäger zu Pferde eskortirt hatte, ist den 10. December hierher zurückgekehrt.

Die Fürstin von Powicz ist auf ihrer Durchreise durch Entwosnow erkrankt.

Die ganze Russische Gränze ist geschlossen. Auf die erste Nachricht von der ausgebrochenen Revolution traf der Russische General Rosen Anstalten, sein Corps zusammenzurufen. Einige Tage später soll er indessen, den hiesigen Blättern zufolge, Befehl erhalten haben, die Truppen in ihren Garnisonen zu Grodno und Wialystock zu belassen.

Unsere Zeitungen enthalten auch wieder mehrere Tagesbefehle des Diktators Chlopicki, von denen zwei, vom 6ten und 10ten datirt, die Beförderung einer großen Menge von Jünglingen der Unterfährnischschule, welche an den Vorgängen am 29ten vorigen Monats besonders Theil genommen haben, zu Unter-Lieutenants enthalten. Ein anderer vom 10ten datirter verordnet Folgendes: „Der Divisions General Stan. Woyczynski und der Brigade-General Raf. Malachowski kehren in den activen Dienst zurück.“

Wie versichert wird, haben die in Zamosc befindlichen Russischen Militairs sich den dort garnisontirenden Polnischen Truppen ergeben.

Von Seiten des Comités der Artillerie und des Geniewesens ist ein Projekt ausgearbeitet worden, wonach Warschau, Praga, Modlin und Zamosc in Vertheidigungs-Zustand gesetzt werden sollen.

Der General v. Rozniacki soll bei Lubartow gefangen genommen worden seyn.

Der Bischof von Plock, Präsident der Section der geistlichen Angelegenheiten, Prazmowski, hat unterm 7ten d. einen Aufruf an alle Bischöfe und Geistlichen des Königreichs ergehen lassen, worin er ihnen Gebete für den Schutz der Nation und die Erleuchtung der Behörden anbefiehlt.

* Kalisch, vom 15. December. — Das National-Garde-Bataillon des Kalischer Kreises ist bereits vollkommen organisiert und mit Nr. 1. bezeichnet. Die Bataillons der übrigen Kreise bekommen dann ihre eigenen Nummern, je nach der Zeit, in welcher sie sich werden organisirt haben, was jedoch mit einer großen Eile betrieben wird.

Der Bürgerrath in Kalisch eröffnet heute seine Sitzungen.

* Eben daher vom 17. December. — Aus Kielez wird unterm 6ten d. M. gemeldet: Es bildete sich heute bei uns eine patriotische Gesellschaft, die darauf abzielt, den Nationalgeist zu unterhalten und die Absichten der Regierung zu unterstützen. Der erwählte Vorstand dieser Gesellschaft besteht aus folgendem Personal: A. Suchecki, ehemaliger Oberst, ist der Präsident; H. Kochanowski, Vice-Präsident; J. Grabowski, Stellvertreter des Vice-Präsidenten; J. Sachinetti, Secretair.

Frankreich.

Deputirten-Kammer. Sitzung vom 6ten December. (Beschluß.) Kaum hatte der Redner die Tribune verlassen, als der Minister der auswärtigen Angelegenheiten zu dessen Widerlegung das Wort ergriß:

„Der vorige Redner“, hob er an, „hat seinen Vortrag mit der Aeußerung geschlossen, daß er in das Geheimniß der Politik der Regierung nicht eingeweiht sey. Von allen seinen Behauptungen ist diele gewiß die unbestreitbarste, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil es in der Politik der Regierung kein Geheimniß giebt; sie ist bekannt und deutlich ausgesprochen; die Regierung wünscht den Frieden und wird zur Aufrechthaltung desselben alle mit der Ehre und den Interessen Frankreichs verträglichen Opfer bringen; sie würde den Krieg nur als eine traurige Nothwendigkeit, aber zugleich mit dem festen Entschlusse wählen, durch ihn ihre Unabhängigkeit und den Ruhm ihrer Waffen zu befestigen. Da ich unvorbereitet aufgefordert werde, die wichtigsten und zartesten Fragen zu behandeln, so hoffe ich auf die Nachsicht der Kammer. Sie wird fühlen, daß ich mich bei dieser Gelegenheit von der Zurückhaltung, welche angeknüpfte Unterhandlungen, von denen vielleicht Krieg oder Frieden abhängt, verlangen, nicht entfernen darf. Der vorige Redner hat sich bemüht, Ihnen zu beweisen, daß der Frieden unmöglich sey, weil unsere Revolution das Bestehen aller Regierungen bedrohe und erschüttere. Niemals war eine Behauptung unwahrer. Welches ist das Princip unserer Regierung in den auswärtigen Angelegenheiten? Die Nicht-Einmischung, die ein Pfand der Sicherheit für Europa ist, weil sie auf der Achtung des Bestehenden beruht und alle Sucht der Welt zur Verbreitung von Lehren ausschließt. Der Redner hätte gewünscht, daß die Regierung Unruhen bei unsern Nachbarn erzeuge und sie von ihrer Absicht, sich unsern Plänen zu widersetzen, abbringe, indem sie bei ihnen selbst inneren Zwiespalt und Verlegenheiten hervorruft. Der Redner wünscht sich aber über unser wohlverstandenes Interesse. Wenn Frankreich sich durch eine der europäischen Mächte beleidigt fühlen und ihm nicht eine gerechte Genugthuung gegeben werden wird, so wird es offen den Krieg erklären, wie ein loyaler Mann, der sich für eine Beleidigung durch eine Herausforderung und einen Kampf rächt. Dagegen wird es sich, nicht zu Unterleiden erniedrigen, die einem Hinterhalt ähnlich seyn würden. Einem System treu, daß er bereits in einem volatigen Werke entwickelt hat, giebt uns der Redner den Rath,

in Belgien einzurücken, die Initiative des Krieges zu ergreifen und uns in neue Kämpfe zu stürzen. Frankreich weigert sich und wird sich so lange weigern, einen Schritt in diesen Theil Europas zu thun, als dieses Gebiet von den Heeren der andern Mächte geachtet wird. Nicht von uns soll der Krieg ausgehen. Wir haben gesagt, wir würden nicht dulden, daß das Princip der Nicht-Einmischung verletzt werde, weil dasselbe, wenn es die Sicherheit der Regierungen bewahrt, auch die Freiheit der Völker schützt. Wir werden die Verletzung desselben in den Belgischen Angelegenheiten um so weniger gestatten, als wir nie vergessen werden, daß unsere Hauptstadt nur 50 Meilen von der Belgischen Gränze entfernt ist. Aber dieses Princip, aber welches sich zu verständig von Wichtigkeit ist, verweist jeden Gedanken einer Völker-Verbreitung politischer Grundsätze. Indem wir es unterstützen, haben wir nie behaupten wollen, daß ein Souverain nicht die Gewalt seiner Heere anwenden könne, um den Theil seiner Staaten, der sich seiner Autorität entzogen, wieder unter dieselbe zu bringen. Wir wollen nicht die Welt durchheilen, um alle diejenigen zu unterstützen, die Unzufriedenheit äußern, da wir fest an der Aufrechterhaltung eines Staatsrechtes halten, auf welchem die Unabhängigkeit der Europäischen Staaten beruht. (Allgemeiner Beifall.) Die friedlichen Versicherungen, die wir von allen Kabinetten erhalten, sind deutlich und bestimmt. Ueber die Belgischen Angelegenheiten unterhandeln in diesem Augenblicke in Uebereinstimmung die großen Mächte durch ihre Abgeordnete zu London. Ein glücklicher Ausgang dieser Unterhandlung ist uns mehr als wahrscheinlich. Die Kriegsrüstungen des Nordens kündigen weder einen nahen noch einen ferneren Krieg an; sie sind die Folge einer irrigen Ansicht. Die Feinde unserer Revolution suchten den Glauben zu verbreiten, daß unsere Ruhe nur eine vorübergehende sey, daß eine geheime und die Regierung an Wacht übertreffende Gewalt die Ruhe Europas bedrohe. Wir haben Grund zu glauben, daß jener Fürst jetzt, nach klarer Erkenntniß, zu der Kraft und Dauer der Regierung Vertrauen fassen wird. Ich bin in Betreff der naturgemäßen Verbindung Frankreichs und Rußlands der Ansicht des vorigen Redners; zwischen ihnen kann keine Kollision der Interessen stattfinden. Bei ihrer weiten Entfernung von einander fordert Alles sie auf, sich durch die Bande der Freundschaft und des Vertrauens an einander zu schließen. Keinswegs aber kann ich den alten Haß gegen England theilen. Alles muß zwei Staaten mit einander vereinigen, deren Interessen aufgehört haben, getrennt zu seyn, und welche durch die Gemeinschaft der Principien ihrer gesellschaftlichen Ordnung natürliche Freunde sind. Die Englische Regierung war es, die zuerst die neue Französische Monarchie anerkannte; England hat am meisten Sympathie und Zuneigung für uns gezeigt; mit Freunden sprechen wir dies aus. Ja, wir suchen den Frieden aus allen unsern Kräften zu erhalten, aber indem wir uns auf den Krieg wohl vorbereiten. Und wären wir noch einmal genöthigt, das Loos der Waffen zu versuchen, so würde Frankreich imposant und furchtbar auf dem Schlachtfelde dastehen. Meine Herren, Sie werden Vertrauen zu Ihrem Könige hegen und,

wie ich zu hoffen wage, dasselbe auch seiner Regierung zu Theil werden lassen."

Die allgemeine Verachtung wurde hierauf geschlossen und der 1ste Artikel des Gesetz-Entwurfes in folgender ursprünglichen Abfassung angenommen:

„Art. 1. Achtzigtausend Mann von der Klasse von 1830 werden zum Dienste einberufen."

Ueber den 2ten Artikel, folgenden Inhalts:

„Art. 2. Diese 80,000 Mann sollen unter den in die berechtigten Zahlungs-Listen eingetragenen jungen Leuten nach einem Durchschnitt der letzten 5 Jahre gewählt und auf die Departements, Bezirke und Kantone des Reichs vertheilt werden."

Paris, vom 9. December. — Durch eine vom Finanzminister contrasignirte Königl. Verordnung vom 7ten d. sind alle Entschädigungen für die in den Kronwäldern begangenen Forst- und Jagd-Freveln, über welche noch nicht erkannt ist, erlassen worden.

Dem Vernehmen nach sollen die Benennungen General-Lieutenant und General-Major durch die vor der Wiederherstellung der Monarchie in Gebrauch gewesenen Titel Divisions- und Brigade-General, welche das mit jedem dieser Grade verbundene Kommando bestimmt ausdrücken, ersetzt werden.

Die hiesige Polizei wurde auf einen gewissen Grisson oder Griffard aufmerksam gemacht, der vom südlichen Frankreich aus mit einer „Mord-Mission" nach Paris gesandt worden war. Er soll auf nichts Geringeres als auf den Tod des Königs ausgegangen seyn. Der Monarch soll hierauf erklärt haben, daß er nichtsdestoweniger nach wie vor in der Stadt zu Fuß umhergehen werde, und seine persönliche Sicherheit gänzlich der Anhänglichkeit der Einwohner anvertraue.

Aus Algier vom 23ten November wird geschrieben: Gestern sind unsere Truppen in Medeah eingerückt und gut aufgenommen worden: die Behörden und Priester kamen dem General Elanzel entgegen. Die Einwohner versichern, an dem Gefechte vom 21sten d. M., in welches der Bey seine Janitscharen und seinen Aga geschickt hatte, nicht Theil genommen zu haben. Oberst Marton wird mit dem 20sten Regiment hier als Garnison bleiben; auch Blida, das wir mit Sturm eingenommen haben, wird eine Besatzung erhalten. Der Bey von Titeri ist in der Nacht zu einem Marabout, 3 Stunden weit von hier, entflohen; man erwartet ihn heute, um sich dem Oberbefehlshaber zu unterwerfen. Die Stadt hat nichts Ähnliches mit Algier; die Häuser sind schlecht gebaut und haben keine Flachdächer. Die Verwaltungs-Beamten des Heeres haben sich der Magazine bemächtigt. Die Stadt wird besetzt. Der Ober-Befehlshaber gedenkt vier Tage dort zu bleiben.

Portugal

Ein von dem Englischen Courier mitgetheiltes Privat-Schreiben aus Lissabon vom 20sten November

melde: „Der Kommentar, den D. Miguel und seine Anhänger zu der königlichen Thron-Rede liefern, dürfte auf die Portugiesischen Angelegenheiten eben keinen sehr günstigen Einfluß haben. Die Rede wurde hier mit lauem Mißfallen aufgenommen, und man erlaubte sich die beleidigendsten Ausdrücke gegen Sr. Britische Maj. Denn anstatt von einer Amnestie hört man nur von zahllosen Verhaftungen, bei denen weder Alter noch Geschlecht, ja sogar die niedrigsten Volksklassen nicht gespart werden. Die Familie einer Gräfin Ficalho wurde in diesen Tagen ins Gefängniß geschleppt, und nachdem sie dort 24 Stunden gefessen, ward das weibliche Personal unter polizeiliche Aufsicht gestellt, Alles aber, was zum männlichen Geschlechte gehörte, sogar Kinder, ins Fort St. Julian gebracht.

England.

London, vom 7. December. — Der Prinz von Oranien stattete gestern dem Herzoge und der Herzogin von Cumberland einen Besuch ab.

Unter den ausgezeichneten Personen, die kürzlich in London eingetroffen sind, befinden sich der Graf Alfred d'Orsay, Bruder der Herzogin von Guiche, und dessen Gemahlin, die Tochter des verstorbenen Grafen von Blessington. Es heißt, der Graf sey zum Behufe seiner Naturalisation hierher gekommen, um seine Ansprüche von Seiten seiner Gattin auf die Güter seines verstorbenen Schwiegervaters geltend zu machen.

In der vorigen Woche hatte ein Kammerherr der Königin Donna Maria von Portugal eine Audienz bei Ihrer Maj. der Königin Adolphe und überreichte ein Glückwünschungsschreiben seiner Gebieterin zur Thron-erlangung Ihrer Britischen Majestät.

Der Fürst Talleyrand wird England auf keinen Fall vor Beendigung des großen Prozesses der Ex-Minister zu Paris verlassen.

Die Angabe, daß die Herzogin von Berry über ihre Juwelen seit ihrem Hierseyn verfügt habe, ist, wie man jetzt hört, falsch. Die Herzogin hat am Donnerstag ihre hiesige Wohnung in Montague-Square verlassen und sich nach Holyrood-House begeben, nachdem sie vorher eine Verabredung wegen des Verkaufs ihrer kostbaren Wäfersammlung, die sich jetzt in London befindet, mit einem gewissen Hrn. Evans getroffen.

In Birmingham hegen die Einwohner ein solches Vertrauen auf das neue Ministerium hinsichtlich einer Reform, daß sie sich schon mit den neu zu erwählenden Repräsentanten beschäftigen, unter denen die Namen Tennison, E. Peel, Atwood und Spooner genannt werden.

Neun Wagen Karls X. sind zu Edinburg mit Beschlag belegt. Der Fall ist folgender: Nach der Zerstörung der Bastille im Jahre 1789 wurden die Bagagewagen der Französischen Prinzen auf ihrer Flucht nach Deutschland Schulden halber angehalten. Lud-

wig XVIII. und Karl X. bewogen unter diesen Umständen den Grafen Pfaff von Pfaffenhofen, für ihre Kreditoren gut zu sezen. Einige Jahre nachher mußte Letzterer, von den Gläubigern der Prinzen angegriffen, ungefähr 40,000 Pfd. bezahlen, und, daherhalb im Jahre 1804 seine Güter um die Hälfte ihres Wertes verkaufen. Nach der Restauration wandte sich der Graf wegen Bezahlung an Ludwig XVIII. und den Dauphin, und empfing seitdem in drei Terminen die Summe von 150,000 Fr. (6200 Pfd.) Bei der Thronbesteigung Karls X. wandte sich der Graf abermals an denselben mit seiner Forderung, und erhielt vielfache Versprechungen, nur kein Geld. So stand die Sache als Karl X. sich nach England begab. Der Graf schlug nun den gerichtlichen Weg ein, wovon die Folge die erwähnte Beschlagnahme der Equipagen und eine gerichtliche Vorladung Karls X. war. 50,000 Pfd. von dessen Eigenthum sind seitdem mit Beschlag belegt und in den Händen eines großen Banquierhauses in Edinburg.

Eine Brasilianische Zeitung erwähnt eines Angriffs, den 50 — 60 bewaffnete Franzosen, worunter einige Offiziere der bei Rio-Janeiro liegenden französischen Brigg, in der Nachbarschaft dieser Stadt auf eine Meierei gemacht haben, wobei das Betragen der Franzosen mit sehr gehässigen Farben geschildert wird. Der Courier, der diese Nachricht mittheilt, bemerkt dabei, daß eine treue Erzählung dieses Vorfalls gewiß ein günstigeres Licht über die Angeschuldigten verbreiten würde.

Niederlande.

Amsterdam, vom 12. December. — Das königl. Schiff „Heldin“ schickt sich zu einem Kreuzzuge an, wie man wissen will, nach der Höhe der Kanarischen und Azorischen Inseln, um unseren heimkehrenden Schiffen die nöthigen Nachrichten zu geben.

Wir vernehmen, daß zur Hebung alles Zweifels darüber, wie nach Aufhebung der Blokade die in Bliedingen oder sonst einem nördlichen Hafen verbliebenen fremden Schiffe zu behandeln sind, den betreffenden Departements zu erkennen gegeben worden, daß es des Königs Absicht sey, Schiffen unter der Flagge fremder Mächte völlige Freiheit zu lassen, um, wenn sie es verlangen, wieder in See zu stechen und sich zu begeben, wohin sie es gut finden möchten, mit Ausnahme jedoch von Antwerpen und Gent, weil an diese Städte von See aus nicht zu gelangen ist, ohne durch das Niederländische Grundgebiet und die militärische Verteidigungslinie zu kommen.

Au der Börse geht allgemein das Gerücht, es sey in Antwerpen in Folge der Ankunft neuer Belgischer Truppen zwischen diesen und den bewaffneten Bürgern zu solchen Thätlichkeiten gekommen, daß die ersten

zur Stadt hinausgeschlagen und General Chase von der Stadtverwaltung um Wiederbesetzung der Militärposten ersucht wurde, was er aber verweigert habe.

Die Allgem. Zeit. berichtet: Wir haben Briefe aus Luxemburg bis zum 30sten v. M. Laut denselben hat sich der dortige Militär-Gouverneur, Landgraf von Hessen-Homburg, in Folge seiner Instruktionen am 24sten in sein Fürstenthum zurückgezogen. Die Sage geht, er wolle dort bis zur Entscheidung über den Besitz des Großherzogthums verbleiben, der in diesem Augenblicke der Gegenstand diplomatischer Verhandlungen ist, und nicht füglich eine weitere Einmischung der Bundesfestungstruppen zulässt, falls die Belgier, wie es das Ansehen hat, Luxemburg mit Gewalt und mit dem Willen der Einwohner sich zueignen sollten. Er hat der Besatzung den Befehl ertheilt, auf jede Weise sich eines friedlichen Zusammenlebens mit den Bürgern zu befleißigen. Es ist zu vermuthen, daß nunmehr Luxemburg auf eigenen Antrieb die definitive Einverleibung in den Belgischen Staat zu Stande bringen wird; gewiß ist wenigstens, daß dort Niemand Holland zugethan ist, noch weniger läßt sich vermuthen, daß die Einwohner nach dem langjährigen Genus einer liberalen Verfassung, an einen fremden Fürsten abzutreten zu werden wünschen.

R u s s l a n d.

St. Petersburg, vom 8. December. — Am 3ten d. M., dem Festtage Maria Opfer, wurde hier zugleich das auf denselben Tag fallende Kirchenfest der Semenoffischen Garde gefeiert. Nach einer im eigenen Palaste Sr. Majestät vollzogenen Messe, fand im Exercierhause des Ingenieur-Schlusses im Weissen Sr. Majestät und Sr. Kaiserl. Hoh. des Großfürsten Michael eine Parade des dafelbst aufgestellten Semenoffischen Garde-Regiments statt. Mittags war große Tafel von 180 Gedecken im weißen Saale des Winter-Palastes, Abends besahen Ihre Majestäten das Französische Theater mit Allerhöchsthiner Gegenwart.

Sr. Majestät haben dem Herrn O'Sullivan von Graß bei während der Abwesenheit des Gesandten der Niederlande Herrn Baron von Heeckeren, als Geschäftsträger zurückgeblieben war, zum Zeichen Höchster besondern Wohlgefallens die brillanten Insignien des St. Annen-Ordens zweiter Klasse verliehen.

D ä n e m a r k.

Kopenhagen, vom 7. December. — (Aus dem Altonaer Merkur.) Die Verjache, welche vor mehreren Wochen von einigen Böswilligen gemacht wurden, die Herzogthümer Schleswig und Holstein in eine unruhige Bewegung zu versetzen, sind, wie dies auch mit Sicherheit erwartet werden konnte, durch den biedern und ruhigen Sinn der Einwohner verdeckelt worden, obgleich jene Ruhestörer es weder an Thätigkeit noch

Schlau berechneten Eigenkünsten hatten fehlen lassen. Von der allgemeinen Stimmung in den Herzogthümern giebt nachstehende von Prälaten und Ritterschaft in einer zu Kiel am 22ten v. M. gehaltenen Versammlung beschlossene allerunterthänigste Adresse, welcher die übrigen Gutsbesitzer beigetreten sind, ein ehrenvolles Zeugniß:

„Allerhochachtungsvoller, Großmächtigster König, Allergnädigster Erbkönig und Herr!

In einem Augenblicke, wie der jetzige, wo auch in unserm Vaterlande politische Bewegungen fühlbar geworden sind, halten Prälaten und Ritterschaft der Herzogthümer Schleswig und Holstein, denen auch die übrigen Gutsbesitzer beigetreten sind, es für eine theure Pflicht, durch die allerunterthänigste unterzeichnete fortdauernde Deputation ihre Ansicht über die Verhältnisse, welche die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich ziehen, ehrfurchtsvoll vor Ew. Majestät auszusprechen, um so mehr, da selbige überzeugt sind, daß die Umtriebe einzelner Uebelwollender keinesweges mit der öffentlichen Meinung übereinstimmen. Wenn sie nun gleich Ew. Königl. Maj. nicht verhehlen können, daß auch nach ihrem allerunterthänigsten Darschaffen die Anforderungen der Zeit zur Berücksichtigung lauter werdender Wünsche immer dringender geworden sind, so halten sie es doch in einem Augenblicke allgemeiner Vibration, wie der gegenwärtige es ist, für die erste Pflicht aller treu gesinnten Unterthanen, die Ventilation der ernstesten Fragen, welche das allgemeine Interesse des Landes betreffen, nicht zu überhellen. Prälaten und Ritterschaft, so wie die übrigen Gutsbesitzer der Herzogthümer Schleswig-Holstein, glauben durch offene Darlegung dieser ehrfurchtsvollen Gesinnungen den Erwartungen zu entsprechen, welche Ew. Königl. Majestät von einem Corps haben, das jederzeit seine allerunterthänigsten Wünsche mit Freimüthigkeit vor die Stufen des Thrones gebracht hat. — Mit gleicher Offenheit und mit demselben Vertrauen sprechen sie hier die Überzeugung aus, daß Ew. Königl. Majestät die fernere Erhaltung der vollkommensten Ruhe im Lande dadurch sichern würden, wenn Allerhöchstdieselben in Ihrer Weisheit befehlen sollten, die Wünsche des Landes vernehmen zu wollen.

Die wir in tiefster Unterthänigkeit ersterben

Ew. Königl. Majestät

allerunterthänigste, treuehorsaamste zur fortwährenden Deputation der Schleswig-Holsteinischen Prälaten und Ritterschaft Kommitirte.

Graf v. Ranzau. Graf v. Moltke. v. Barnstedt.
von Buchwaldt. Graf v. Moltke.

Kiel, den 22. November 1830.“

Diese Adresse ist von Sr. Majestät mit gewohnter landesväterlicher Gnade aufgenommen und auf selbige folgende huldreiche Antwort ertheilt worden:

„Die Kanzlei hat die mit dem Schreiben der fortwährenden Deputation von Prälaten und Ritterschaft vom 26ten v. M. eingesandte allerunterthänigste Adresse von Prälaten und Ritterschaft, welcher die übrigen Gutsbesitzer beigetreten sind, Sr. Maj. dem Könige vorgelegt. Allerhöchstdieselben haben in dieser Adresse die loyalen Gesinnungen Ihrer getreuen Prälaten und

Ritterschaft, so wie der ihnen beigetretenen Outsher, erkannt und die Allerhöchstdenckselben bewiesene ehrfurchtsvolle Ergebenheit mit besonderer Zufriedenheit wahrgenommen. Durch die an dem treuen Sinn Ihres Volkes gezeigten Bestrebungen einiger Uebellustender, eine Aufregung herbeizuführen, werden Se. Majestät sich nicht abhalten lassen, nach wie vor mit den nöthigen Vorbereitungen fortzufahren, um die Wünsche Ihrer getreuen Unterthanen in dem Herzogthum Schleswig, so wie in dem Herzogthum Holstein, baldthunlichst berücksichtigen zu können. Vorstehendes ermangelt die Kanzlei nicht, der fortwährenden Deputation in Folge Allerhöchsten Befehls Sr. Majestät des Königs hierdurch zu erkennen zu geben.

Königl. Schleswig-Holstein-Lauenburgische Kanzlei zu Kopenhagen, den 4. December 1830.

Moltke.

Nothe. Hammerich. Jensen. Langheim."

Italien.

Rom, vom 2. December. — Sämmtliche Cardinäle haben im Palast des Französischen Gesandten ihre Wünsche für das Wohlergehen des Königs der Franzosen und seiner Dynastie niedergelegt.

Aus Rom wird im Diario di Roma vom 1sten December gemeldet:

Der heilige Vater war nur 13 Tage krank; die Krankheit aber, welche am 17. November begonnen, hatte am 23ten bereits so gefährliche Symptome entwickelt, daß in den Kirchen pro Summo Pontifice infirmo Gebete angestellt wurden. In den folgenden Tagen schien man einige Hoffnung für die Erhaltung eines so kostbaren Lebens schöpfen zu dürfen, aber das am Tage und bei Nacht sich am 25ten, 26ten und 27ten eingestellte schwere Athemholen ließ nur zu bestimmt ein baldiges Ende befürchten. Den 28ten empfangen Se. Heiligkeit das heilige Abendmahl und die letzte Oelung. Von nun an verließ der Cardinal Gregorio, Groß-Pönitentiar und Bischof von Frascati, den Papst fast nicht mehr. In den Kirchen wurde jetzt pro Summo Pontifice mortui proximo gebetet. Se. Heil. entschlief im Herrn den 30. November um 4 Uhr (nach Ital. Stundentrechnung) mit frommer Ergebung in den Willen der göttlichen Allmacht. Pius VIII., vormals Franz Xaver aus dem Hause der Grafen Castiglioni, wurde zu Cingoli in der Mark Ancona am 20. Novbr. 1761 geboren. Pius VII. ernannte ihn 1800 zum Bischof von Montalto. Er wurde unter den bekannten Wechselfällen 1808 mit andern seiner Mitbrüder nach der Lombardei verbannt, kehrte 1815 wieder in sein Bisthum zurück, wurde 1816 an die Kirche von Cesena versetzt und in demselben Jahre am 8. März zum Cardinal ernannt. Im Jahre 1821 wurde er Groß-Pönitentiar und Bischof von Frascati. In dieser Eigenschaft hatte er Leo XII. auf seinem Sterbebette die letzten Tröstungen der Religion erteilt und wurde in dem Conclave, welches nach dem Tode des genannten Kirchenoberhauptes er-

folgte, am 31. März 1829 zum Papst gewählt. Er ist 69 Jahr alt geworden, regierte 1 Jahr und 6 Monate und hatte 6 Cardinäle erreicht.

Das heil. Collegium besteht gegenwärtig aus 55 Cardinälen, indem 15 Cardinals-Sitze vakant sind. Sechs Cardinäle sind vom Orden der Bischöfe, neun und dreißig vom Orden der Priester und zehn vom Orden der Diakonen. Chef des ersten Ordens ist der Cardinal Parca, Defan des heil. Collegiums und Bischof von Ostia und Velletri, Chef des zweiten der Cardinal Ruffo-Scilla, Erzbischof von Neapel, und Chef des dritten der Cardinal Albani. In Rom sind 27 Cardinäle anwesend, im Kirchenstaat sind 13, in den übrigen Theilen Italiens sind 6, und im übrigen Europa 8. Von Pius VII. sind 26, von Leo XII. 24, und von Pius VIII. sind 5. Unter dem Pontifikat Pius VIII. starben 8 Cardinäle. Derselbe hatte 8 Cardinäle in petto behalten.

Der König von Neapel hat in seiner Armee die Stockschläge abgeschafft und die Schnurstricke eingeführt.

Brasilien.

Brasilianische Zeitungen, deren Blätter bis zum 10. October in England eingegangen sind, melden folgende in Rio Janeiro stattgehabte Ministerial-Veränderung: Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herr Calmon, der Finanz-Minister, Marq. von Barbacena, und der Minister des Innern, Marq. von Caravelles, sind entlassen worden. Die Stelle des Erstgenannten wird einstweilen von dem Kriegs-Minister, Marquis von Parouacqua, mit versehen werden, und an die Stelle der beiden Letzteren sind die Herren Joa Antonio Lisboa und Jose Antonio da Silva Maia, Ersterer zum Finanz-Minister und Letzterer zum Minister des Innern, ernannt worden.

Miscellen.

Eine kleine, so eben zu Hamburg erschienene Schrift, giebt folgende Uebersicht der bestehenden Staatsschulden der europäischen Mächte, mit Inbegriff der seit dem J. 1814 geschlossenen Staatsanleihen. Oesterreich hat eine Staatsschuld von 791,998,298 Flor., und 2,500,000 Pfd. Sterling. Preußen: 255,668,710 Rthl. Sachsen: 21,553,504 Rthl. Hannover: 22,000,000 Rthl. in Gelde. Bayern: 67,473,012 Conv. R. Fl. Württemberg: 23,054,545 C. M. Fl. Baden: 33,140,000 C. M. Fl. Hessen-Kassel: 1,297,150 Rthl. Hessen-Darmstadt: 13,548,601 Fl. Braunschweig: 3,844,653 Fl. England: 853,267,890 Pfd. Sterl. Niederlande: 2,141,160,592 Fl. Frankreich: 6,381,387,326 Franke. Spanien: 6,149,976,381 R. t. V.; 12,700,000 Sp. Rthl.; und 1,200,000 Pfd. Sterl. Rußland: inclusive der Polnischen Schuld: 808,999,717 Mark Banco. Dänemark: 164,368,640 M. V. Schweden: 32,746,526 Bankthaler. Norwegen: 15,193,877 M. V. Neapel:

132,904,887 Dukaten, und 2,500,000 Pfd. Sterl. Griechenland: 2,800,000 Pfd. Sterling. Leipzig: 22,194,056 Rthlr. Schlägt man nun die Schulden Portugals, der sämmtlichen italienischen und kleinen deutschen Staaten, Polens und der 4 freien Reichsstädte auf 138,116,310 M. B. an, so betrüge die Totalsumme der gesammten euroäischen Staatsschuld: 21000,000,000 Mark Banco.

Nach einem in der Direktorial-Raths-Versammlung der Rheinisch-Westfälischen Compagnie zu Elberfeld am 7ten d. gehaltenen Vortrag haben die Geschäfte mit Mexiko den davon gehegten Erwartungen entsprochen, und so befriedigende Resultate geliefert, daß die Direktion den Vorschlag macht, sofort eine General-Versammlung zu berufen, um in derselben darüber abstimmen zu lassen, ob unter diesen Umständen, die in der General-Versammlung vom 2ten März d. J. gefaßten Beschlüsse „hinsichtlich des Bücher-Abschlusses am Ende des Jahres 1831 und der damit in Verbindung stehenden Zinsenzahlung“ nicht dennoch in Kraft bleiben und demgemäß die Königliche Sanction dazu eingeholt werden sollte.

Der französische Kriegeminister, Marschall Soult, soll dieser Tage zu einem Angestellten seines Departements gesagt haben: „Ich bin nicht so streng, als man sagt; ich verlange nichts weiter, als daß Sie täglich um 6½ Uhr Morgens im Bureau erscheinen.“ — Die Kanzlei-Subjekte, die sich nicht spätestens um 9 Uhr einfinden, sollen als abdankeend betrachtet werden.

In Rom vermehren sich unter der Regierung des jetzigen — seit einigen Tagen vorigen — Papstes die Mordthaten auf eine beunruhigende Art, vorzüglich solche, die von verheiratheten Frauen an ihren Männern, oder überhaupt von Eifersüchtigen aus dem weiblichen Geschlecht verübt werden. — Ende Juni dieses Jahres wurde ein junger, erst neun Monate verheiratheter Mann, des Morgens früh — während seine Frau zum Schein gleich nach der Ehe das Haus verlassen hatte, um auf dem Markte einzukaufen — todt in Bette gefunden. Der Frau ließ sich nichts beweisen, indem sie vorgab, ihr Mann habe aus Melancholie selbst Hand an sich gelegt. Das Auffallendste bei diesem Morde ist, daß der Todeswunde, ein Schnitt am Halse, durchaus nicht anzusehen ist, ob sie von eigener oder fremder Hand herrühre. Der Mord ist mit der größten Kaltblütigkeit und Ueberlegung geschehen. — Fast wöchentlich, bis in die jüngste Zeit fallen ähnliche Fälle vor, so daß sie jetzt mehr als je die Behörden auf sich ziehen.

Es haben bedeutende Männer unter ihnen beim Papste eine Vorstellung eingereicht, das alte Gesetz, nach welchem ein weibliches Wesen, es möge ein Verbrechen begangen haben, welches es wolle, nie mit dem Tode, sondern höchstens mit lebenslänglichem Gefängniß bestraft wird, aufzuheben, und zur Steuerung der häufigen Verbrechen Gleichheit der Strafe mit dem männlichen Geschlechte einzuführen. Man verspricht sich einen günstigen Erfolg.

Die gesündeste Stadt der Welt ist vielleicht Boston, denn dort fallen wöchentlich in der Regel nur fünf bis sechs Todesfälle vor; Dies ist für eine Einwohnerzahl von 44,000 sehr wenig. Die mit der Beerdigung der Verstorbenen beauftragten Personen haben sich neulich öffentlich beklagt, daß sie nicht länger in Boston bestehen könnten, wenn sich die Einwohner nicht entschließen würden, häufiger zu sterben.

Die Kathol. Kirchenzeitung enthält ein Schreiben aus Landau vom 27. November, worin es unter Anderm heißt: „Ihr Journal hat die Güte, auf einen Betrüger aufmerksam zu machen, und es kann Ihnen nun mit dem schönsten Danke die Nachricht übersendet werden, daß der Betrüger entlarvt und einer 5jährigen Zuchthausstrafe übergeben worden ist. Ich meine den Herrn Mosheim, der als Convertit unter dem Namen eines Gelehrten und Schriftstellers ganz Deutschland durchstrich und seit 7 bis 10 Jahren sehr große Männer zu Berlin, Freiburg, Halle, Jena, Trier, Würzburg &c. überlistete und ihre Güte zum schändlichsten Betrüge mißbrauchte. Der Genannte ist ein geborner Jude aus Feuchtwangen, von Jugend an ein Taugenichts. Sein Familienname ist Heinrich Monheimer, der aber um's Jahr 1822 in Karl Heinrich Mosheimer umgeändert wurde, bei Gelegenheit, als derselbe zu Würzburg sich taufen ließ. Nun durchwanderte er Deutschland, sammelte Subscribenten auf sein vorgebliches Werk: „der alte und neue Pharissäusmus,“ und brachte auf diese Weise 1960 fl. in Zeit von 3 Jahren haar zusammen. Seit 1827 erscheint er unter dem Namen Karl Heinrich Joseph Mosheim, Neffe des berühmten Geschichtsforschers. Auf seiner wiederholten Irrfahrt nannte er sich bald einen Professor der Theologie und Prediger zu Berlin, bald Pastor zu Augsburg und auch Professor der Philosophie zu Jena; zu Landau qualifizierte er sich seinem Wirthe als Professor der physikalischen Rechte. Ueberall legte er den Personen, die er zu fangen ausging, nebst den ausgezeichneten Testimonien von Paulus, Stephan u. a. u., zugleich eine Subscriptionsliste auf ein anderes angebliches Werk vor „Kenntniß und Gründe seines Uebertritts zur katholischen Religion“ um den Pränumerationspreis von 2 fl. 40 kr. und lockte so bis zum 6. Au-

gust d. J. 134 Personen unter der hohen und niederen Geistlichkeit in sein listiges Garn. An diesem Tage, gegen 7 Uhr Abends, kam Genannter in das katholische Pfarrhaus zu Landau. Die vorhergeeilte Warnung in Ihrer katholischen Kirchenzeitung erweckte Mißtrauen in Hrn. Pfarrer Geißler, und die gepflanzte Unterhaltung entdeckte in Hrn. Prochheim den verkappten Betrüger. Man fand sich im Gewissen verbunden, diesen feinen Dieb der Gerechtigkeit zu überliefern, die ihn 1) wegen Verrätherei, 2) wegen Gebrauch eines falschen Passport und 3) wegen Landstreicherei zu fünfjähriger Zuchthausstrafe verurtheilte."

Als Herr von Salwandy jüngst, d. h. vor den Julitagen, mit einem Staatsmanne über die Wahlen sprach und zwar auf dem Ballo, den der Herzog von Orleans den Sicilianischen Majestäten gab, bemerkte er unter Andern: „Dies ist in der That ein Neapolitanisches Fest, denn wir tanzen auf einem Vulkan.“ — Die Zeit hat das Wortspiel wahr gemacht.

In diesem Herbst langte ein auf den Fischfang ausgerüstetes Schiff auf der Rheide von Dänkirchen an. Voll Stämmen steht der Capitain die dreifarbige Fahne auf allen Schiffen flattern, wendet sich zu einem der Matrosen und ruft: „Hast du nicht immer gesagt, daß er nicht gestorben ist.“ Der Alte meinte Napoleon.

Breslauer Theater.

Neue Oper: Fra Diavolo, von Kutzer.

Eben aus diesem französischen Keufel kommend, schreiet Ref. Folgendes; es ist ihm so wohl zu Sinn, als wenn er eine Nacht hindurch Tanzmusik gehört hätte. Das ist ein Klagen und Schwirren ohne Sinn und Zusammenhang, ein Lärmen ohne Kraft, eine Masse ohne Gehalt, das man zuletzt leiser und uninteressanter ist als zuvor. Nichts in der ganzen Oper hat den Ref. wahrhaft erfreut. Selbst die sogenannte Romane von Diavolo ist ein Konstrukt, dem man dreist alle Melodie absprechen kann, und welche weit hinter den Liebern der Stimmen von Portici, noch viel weiter aber hinter der verwandten Romane in Boieldieu's weißer Dame zurücksteht. Und doch ist dies gerade eine von den Nummern, auf welche Auber immer die ganze Gewalt des Effekts (nicht etwa Affekts, denn davon ist hier gar nicht die Rede) zu legen sucht. Die Musik scheint dem Ref. im höchsten Grade affektirt, unnatürlich gesucht und geschrien. Solche Zerzettes, Quartetts, Chöre und Recitatives und zum Dagonlaufen, und man begreift nicht, wie etwas für Singstimmen geschrieben werden kann. Zweinndergeordnete Configuren geben nun einmal dem Inhalte noch kein ganzes Konstrukt. — Eine solche Oper ist ein Mosaiskum, wo die verschiedenen Stoffe und Theile zu einem Ganzen zusammengewungen sind: eine Frage, die tausend halbe und Viertelsgesichter hat, aber kein Ganzes. Demungeachtet läßt sich der schon erwähnten Romane und dem Liebe des Diavolo im 2ten Akt versprechen, daß es bald populair sein werde, denn sie sind leicht zu behalten.

Solche Romangen sind aber auch recht die Steinchen, die der Komponist in den Koth wirft, damit Jedermann darüber gehen kann und nur auf die Steinchen sieht, nicht aber auf den dazwischenliegenden —

Der Text ist dieser: Mylord und Mylady reisen zusammen in Italien nebst 500,000 Franken, die sie in Kleider eingenäht haben. Der Räuber Diavolo, der als Marquis früher der Mylady die Cour gemacht und als Räuber sie schon auf dem Wege einigermaßen aber der versteckten Schätze halber, noch nicht völlig beraubt hat, kommt mit diesen engl. Personen in demselben Wirthshause zu Terracina an.

Die niedliche Wirthstochter — Zerline — soll einen Nachbarn heirathen, will aber den Anführer der Karabiniers Francesco, den ihr Vater nicht will. Diavolo und seine Gefährten wollen erst in der Nacht den Lord überfallen, und sind in Zerline's Zimmer, wo diese coram publico schlafen geht, versteckt; es kommt indeß diesmal, weil wir erst im 2ten Akt sind, nichts zu Stande, und sie müssen abziehen. Am andern Morgen verrathen sich Diavolo's Gefährten dadurch, daß sie im trunkenen Muth das Lied wiederholen, welches Zerline vor dem Schlafengehen sang und über die Begehrtheit schwadon. Zerline hat sie gehört; sie werden ergriffen, müssen das mit Diavolo verabredete Zeichen geben — Diavolo erscheint in Räubertracht und wird erschossen. Zerline und Francesco werden verlobt, und Mylord und Mylady reisen (wenigstens läßt es sich vermuthen) weiter. Nebenbei hat in jener Nacht Diavolo den Lord auf die Lady und Francesco auf Zerline eifersüchtig gemacht. Im Text finden sich noch Abgeschmackheiten und Abergkeiten ohne Zahl, indeß ist das wohl kaum der Wert einer Wunderrung werth.

Das Interesse des Stücks ist sonach rein spitzbübsch; wenigstens ist dies glaub ich neu für die musikalische Bearbeitung. Schade nur, daß Diavolo zuletzt nicht gehängt wurde.

In einem Buche, in welchem beinahe gar kein Moment echter Empfindung, kein Gefühl und keine Leidenschaft vorkommt oder nicht mehr thut, oder spricht. Hier könnte und sollte ich mich zeigen, hier müßte ich eigentlich im Konflikt mit andern Leidenschaften besondere Dinge zum Vorschein bringen; aber ich mag nicht z. wo soll da gute Musik herkommen?

Wirds eine musikalische Situation, nirgends ein Hebel zur Begeisterung für den Zuschauer! — Es ist die schlechteste der Auber'schen Kompositionen, die er noch obenin aus dem früheren entlehnt hat. — Die Lebendigkeit der Musik wird, aber leider immer den Sieg über die tiefere Donsche davon tragen; so lange das Publikum nichts als sich stichrig amüsiren will.

Herr Rejo spielte den Lord recht kräftig, sprach und sang gut, so weit die Partie in seine Stimme gehörte. Neben dem Ref. machte Jemand die Bemerkung, daß er nicht fein genug spiele; aber wie dieses Herrbild fein gespielt werden kann, begreift ich nicht; es müßte dadurch noch vergerter werden. Mah-Rejo — Mylady — war an ihrem Plaze, also gut. — Herr Wedermann war, wie sich erwarten läßt, brav — die Krüge Anfang des 3ten Akts sang er vortreflich, und es war ungerecht vom Publikum, daß es ihn so laut applaudirte. Allessandro Sutorius war — besonders im 2ten Akt — eine sehr niedliche Zerline; die Rolle liegt ganz in ihrem Kreise und die Gesangsartie wenigstens im Bereich ihrer Fertigkeit. Francesco oder Lorenzo ist eine so matte und andächtige Partie, daß sie nicht des Nachsehens werth ist, ob der Mensch so oder so heißt. Herr Mauder hat sie nicht gehoben und das geschmeidige Zerlinechen war nicht eben zu beneiden.

Die Zuschauer waren während der Vorstellung sehr beschelden, mäßig, friedlich, ruhig; am Ende erhob sich ein verwirrttes Stimmengeschrei, worauf fast das ganze Personal erschien. Habent sibi! Ref. sieht und hört sich das Ding nicht mehr an.

Beilage.

Beilage zu No. 299 der privilegirten Schlesiſchen Zeitung.

Vom 21. December 1830.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter Ludowika, mit Herrn Carl Zedler aus Breslau, mache ich hier, mit meinen Freunden und Verwandten bekannt.

Ostrowo den 16. December 1830.

R. Smietowski, Apotheker.

Als Verlobte empfehlen sich

Ludowika Smietowska.

Carl Ferd. Zedler.

Breslau den 16. December 1830.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 18ten d. M. Vormittags $\frac{1}{2}$ auf 10 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau, geb. Müller, von einem gesunden Knaben, zeigt ganz ergebenst an. Breslau den 20. December 1830.

Der Intendantur-Rath Engels.

Todes-Anzeige.

Die Stürme des Lebens hören noch immer nicht auf, mein Alter zu bedrohen. Am 11. December raubte mir der Tod bereits einen dritten Sohn, Heinrich Theodor, in einem Alter von 18 Jahren 9 Monaten und 21 Tagen, nachdem er ein Jahr lang an einer Brustkrankheit gelitten. In ihm verlor ich abermals eine Stütze für mein Alter, wozu sein schnell aufblühendes Talent der Zeichenkunst die größten Hoffnungen in mir erweckte. Von dem tiefsten Schmerz gebeugt, zeige ich dies theilnehmenden Verwandten und Freunden an, mit der Bitte, denselben durch Beileidsbezeugungen nicht zu erhöhen.

Berlin den 14. December 1830.

J. u. f., Opernsouffleur beim Königstädter Theater.

Theater-Nachricht.

Dienstag den 21sten: Fra Diavolo oder das Gasthaus von Terracina. Oper in 3 Aufzügen. Musik von Auber.

Mittwoch den 22sten: Die Abenteuer auf dem Weihnachtsmarkt. Berliner Local-Posse in 2 Akten, von Adalbert vom Thale. Vorher: Die unmögliche Heirath. Lustspiel in zwei Akten, nach dem Französischen.

Donnerstag den 23sten: Die Stumme von Portici. Heroische Oper in 5 Akten. Musik von Auber.

Benachrichtigung.

Eingetretener Umstände halber kann die auf heute Abend angezeigte musikalische Abendunterhaltung erst Mittwoch den 22sten d. M. statt finden.

Franz Schalk.

Öffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 5. October 1828 hieselbst verstorbenen Professor an der hiesigen Königl. Universität Dr. Rudolph Rache wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach § 137 und folgende Titel 17 Theil I des Allg. meinen Landrechts an jeden einzelnen Miterben nach Verhältnis seines Erbtheils werden verwiesen werden. Breslau den 27. November 1830.

Königl. Preuss. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch bekannt gemacht: daß der Fürstbischöfliche Secretair Johann Joseph Schmidt und dessen Ehefrau Christiane Dorothea Elisabeth geborne Trumpe in Breslau, bei der Verlegung ihres Wohnsitzes von der Mathiasstraße auf die heilige Geistsstraße die bisher zwischen ihnen bestandene Gütergemeinschaft durch einen unter dem 25ten October d. J. errichteten Vertrag wieder aufgehoben haben.

Breslau den 1sten December 1830.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Proclama.

Zum öffentlichen Verkauf des zum Nachlasse der Elisabeth verbliebenen Schneider Gernoth geborne Hoffmann gehörigen, im Jahre 1830 nach dem Materialien-Werthe auf 2921 Rthlr. 4 Sgr. 3 Pf., nach dem Nützlichkeits-Ertrage zu 5 pro Cent aber auf 3431 Rthlr. 16 Sgr. 8 Pf. abgeschätzte, im Hypotheken-Buche mit No. 1882 bezeichneten auf der ehemaligen Juden-, jetzt Ursuliner-Gasse sub No. 11 belegenen Hauses ist ein neuer peremptorischer Versteigerungs-Termin auf den 11. März 1831 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Barowsky im Parthei-Zimmer No. 1 angesetzt worden. Kauf-lustige, Besiz- und Zahlungsfähige werden hiermit aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben; und hat der Meistbietende, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, den Zuschlag zu gewärtigen. Die Tore ist an der Gerichtsstelle ausgehängt, und kann eingesehen werden. Breslau den 3. December 1830.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

In der bei dem unterzeichneten Königlichen Inquisitoriat wider Wolff Moses Ezarnower und Genossen obschwebenden Criminal-Untersuchungs-Sache sollen in termino den 28. December a. c. Vormittags um 10 Uhr folgende Gegenstände 1) eine schwarzbraune Stute; 2) ein Rapp-Wallach; 3) ein kleiner ausgeflohtener Wagen; 4) ein Paar

Arbeit. Kommt Geschirre mit Strangscheiben in Stricken, und 5) ein Paar alte, sehr unvollständige Stiehl-Geschirre in dem hiesigen Markstall meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden. Zu diesem Termine werden Kauflustige hierdurch eingeladen.

Breslau den 15. December 1830.

Das Königl. Inquisitionariat.

Bekanntmachung.

Bei dem bevorstehenden Eintritt des Winters, wird der bisher statt gesundene freihändige Ankauf von Mauerziegeln, zu dem Bau einer Kaserne für das Königl. 1ste Kürassier-Regiment, nunmehr bis auf weiteres eingestellt. Breslau den 12. Decbr. 1830.

Königl. Intendantur des 6ten Armeecorps.

ges. W e y m a r.

Bekanntmachung.

Die Anzeige des Brauers David Dresner zu Vinzerau, daß ihm die Pfandbriefe:

Labant OS. No. 101. 100 Rthlr.

Ponischowitz BL. No. 84. 400 Rthlr.

abhanden gekommen, wird hiermit nach §. 125. Tit. 51. Zbl. 1. der Gerichts-Ordnung bekannt gemacht.

Breslau den 20. December 1830.

Schlesische General-Landschafts-Direction.

Bekanntmachung.

Der Freimann Wodzial zu Bindisch Marchwitz hat in dem dasigen Königl. Forsten am 26. m. pr. beim Kiehnroden die Stücke eines Kommunionkelches und eine Patene, beide von Silber und vergoldet, vergraben gefunden und waren Kelch und Patene beschädigt. Da zu mutmaßen ist, daß diese beiden Sachen, irgendwo aus einer Kirche entwendet worden, so fordern wir diejenigen, welche Eigenthums-Ansprüche daran zu haben vermeinen, hiermit in Gemäßheit §. 132 der Criminal-Ordnung auf, sich binnen vier Wochen bei uns zu melden, ihr Anrecht darzuthun oder zu gewärtigen, daß nach Ablauf der Frist über diese Sachen anderweit verfügt werden wird.

Ramslau den 4. December 1830.

Königlich Preuss. Land- und Stadt-Gericht.

Advertissement.

Das dem Bauer Gottlieb Benjamin Reichstein gehörige, in Rudelsdorf Vollenhainer Kreises sub No. 3 des Hypotheken-Buchs belegene Bauergrund, zu welchem 62 Scheffel Breslauer Maas Aussaatz Acker Wiesenland gehören, ist gerichtlich unterm 27. November 1830 auf 1363 Rthlr. 5 Sgr. taxirt, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Wir haben hierzu 3 Termine auf den 26. Januar 1831, den 1. März 1831 hieselbst, und peremptorie auf den 7. April 1831 Vormittags 9 Uhr in der Gerichts-Kanzlei zu Rudelsdorf anberaumt, und laden dazu Besitz- und Zahlungsfähige mit dem Beifügen zur Abgabe ihrer Gebote ein, daß dem Meistbietenden der Zuschlag erteilt werden soll, wenn nicht gesetzliche Hindernisse eine Ausnahme zulassen. Die

Taxe ist den, in Rudelsdorf und bei dem Königl. Land- und Stadt-Gerichte hieselbst aushängenden Proclamatis beigefügt, und kann auch in unserer Registratur hieselbst eingesehen werden.

Vollenhain den 29. November 1830.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Rudelsdorf.

Subhastations-Bekanntmachung.

Die zu Charlottenbrunn, Waldenburger Kreises, sub No. 1. des Hypotheken-Buchs belegene, unterm 22. Junij c. gerichtlich auf 3693 Rthlr. taxirte, mit einem Mahl- und einem Spiggange versehene Gottfried Kunz'sche Mühle, soll auf Antrag mehrerer Real-Creditoren, in denen, im Schlosse zu Tannhausen anstehenden Terminen, und zwar: den 20ten October c., den 20sten December c. und den 21sten Februar 1831 im Wege nothwendiger Subhastation verkauft werden. Wir laden dazu zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bedeuten ein, daß der Zuschlag ohne Weiteres, wenn nicht gesetzliche Umstände obwalten, erfolgen soll, und kann die Taxe zu jeder Zeit in Charlottenbrunn und Tannhausen und auch in unserer Registratur in Augenschein genommen werden.

Waltensburg den 2. July 1830.

Das Reichsgräf. v. Pückler Tannhäuser Gerichtsamte.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Oberverwaltung hat die Ehre den (pl. tit.) Herrn Schaafzüchtern ergebenst bekannt zu machen, daß in dem Hilvetzhof Kuchelnaer Herrschaft entweder der Wirthschafts-Secretair Herr v. Dedovich oder der Sections-Verwalter Herr Nossek stets anwesend und zu allen Verkäufen ermächtigt sind. Für Bewirthung und Unterkunft ist sowohl daselbst, als in den Schlössern Bolatitz und Krzizanowitz gesorgt. Kuchelna im December 1830.

Fürsich v. Lichnowskysche Güter-Ober-Verwaltung.

Brauerey-Verpachtung.

Nicolai Thor, Friedr. Wilh. Straße No. 9, ist die complett eingerichtete Brauerey zu vermietthen und bald zu beziehen.

Spiegel-Auction.

Diensstag als den 21. December sollen Schmeidebrücke im goldenen Zepter von verschiedenem Holz gut gearbeitete Spiegel und Toiletten meistbietend versteigert werden.

Zu Weihnachts-Präsenten sich eignende

verschiedene Sachen und Gegenstände, als weibliche Handarbeiten u. u., sind in den Zimmern, welche für die Kunst und Handwerke gewidmet sind, zur Auswahl und zum billigen Verkauf ausgelegt, wir laden daher Kauflustige hierdurch ergebenst ein. — Anfrage und Adress-Bureau im alten Rathhause.

Waizen und Haaser

werden einige 1000 Wispel zu kaufen verlangt und können wir die besten Preise dafür baar bezahlen, so wie wir auf Lieferung per Content zu kaufen sowohl auf dieses als auf mehrere verschiedene Sorten Getraide fortwährend Aufträge haben. — Anfrage und Adress-Bureau im alten Rathhause.

Zu verkaufen.

Zwei leichte polnische Wagenpferde (Schimmel) gute Käufer stehen zum Verkauf, Junkernstraße No. 3.

Ein kleines, massives, gut eingerichtetes Familien-Haus mit Garten, ist sehr billig zu verkaufen. — Näheres im Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause.

Interessante Neuigkeit.

In allen Buchhandlungen, in Breslau bei Wilhelm Gottlieb Korn, Schweidnitzer-Straße No. 47. und in Slogau in der neuen Ginterschen Buchhandlung, ist zu haben:

Franz Joseph Carl Napoleon,
Herzog von Reichstadt.

Seine Geburt, seine Erziehung und jetzige Stellung, nebst vielen seltenen Zügen aus seinem Leben.

Aus dem Französischen.
Leipzig, Leopold Michelsen. Preis geheftet 12 Sgr.

Das Publikum erhält hierdurch ein Bild von dem Schicksal eines jungen Fürsten, der, als er geboren wurde, die Augen von ganz Europa auf sich zog; außer vielem Neuen findet man darin das theilweise Bekannte der Zeit nach geordnet und unparteiisch dargestellt.

Literarische Anzeige.

Durch alle soliden Buchhandlungen Deutschlands u. B. in Breslau durch Wilhelm Gottlieb Korn u. A. ist zu haben:

1) Wolfs, Friedr. Aug., Encyclopädie der Philologie. Nach dessen Vorlesungen im Winterhalbjahre von 1798 — 1799 her. v. E. M. Brockmann. gr. 8. Pr. 1 Thlr. 15 Sgr. (Höchst lehrreich und ein Wort zu seiner Zeit.)

2) Kant's, Immanuel, Anweisung zur Menschlichen und Weltkenntnis. Nach dessen Vorlesungen im Winterhalbjahre von 1790 — 1791. her. v. Starke. gr. 8. Pr. 23 Sgr. (Eine köstliche Reliquie des großen Denkers.)

3) Der Staatswahrseher auf 1831, auch unter dem Titel: der prophetische Almanach auf 1831.) br. 7 Sgr.

Leipzig.

Die Expedition des Europäischen Ansehers.

Weihnachtsgeschenk für die Jugend.

Der Ch. S. Kaiser in Leipzig ist so eben erschienen und in der Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung, Schweidnitzer-Straße No. 47, so wie in allen andern Buchhandlungen in Breslau zu haben:

Otto von Kozebue

Neue Reise um die Welt

in den Jahren 1823, 24, 25 und 26,

für die Jugend bearbeitet von

Carl Friedrich Dietrich,

Stadtpfarrer in Grlingen.

Mit 4 Kupfern.

S. Sauber gebunden 1 Rthlr. Mit Goldschnitt 1 Rthlr. 8 Sgr.

An alle homöopathische Aerzte.

Dr. Hartlaub und Dr. Trinks, systematische Darstellung der reinen Arzneiwirkungen, zum praktischen Gebrauch für homöopathische Aerzte. 9r Band.

Auch unter dem Titel:

Darstellung der antipforischen Arzneien in ihren reinen Wirkungen. 3r (letzter) Band, ist nun erschienen und alle 3 Bände sind noch im Pränumerationspreise von 9 Thlr. in allen Buchhandlungen (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn) bis zur Ostermesse 1831 zu bekommen. Der nachherige Ladenpreis beträgt 12 Thlr. 15 Sgr.

Dresden und Leipzig, im November 1830.

Arnoldische Buchhandlung.

Geschenk für Freunde des Schachspiels.

Hundert und zwanzig Schachräthsel

von

Friedrich Schmidt.

8. Geheftet. Preis 15 Sgr.

Breslau.

Job. Friedr. Korn d. Ält. Buchhandl. am Ringe.

Das Schachspiel liebende Publikum wird dem Erfinder obiger Räthsel für deren Herausgabe Dank wissen; ganz unerwartete Züge machen die Gestaltung der Spiele höchst eigenthümlich.

Achte kleine Schwarzwälder Wanduhren

welche Stunden schlagen und wecken, blos Stunden schlagen, wecken, oder gar nicht schlagen, erhielten wir in größter Auswahl, und verkaufen solche zu einem sehr niedrigen Preise.

Hübner et Sohn,

Ring No. 43, das zweite Haus von der Schmiedebrück, Ecke.

Wilhelm Gottlieb Korn

Schweidnitzer Strasse

empfehlte zu

Weihnachts-Geschenken

sein ausgewähltes Lager

von: Jugendschriften, Andachtsbücher aller Glaubensbekenntnisse, Klassikern, sämtlich erschienenen Taschenbüchern, Spielen, Vorschriften, Zeichenbüchern, Landkarten 2c. 2c., wie auch Bücher zum passendsten Geschenk für jedes Alter, in deutscher, französischer und polnischer Sprache in den geschmackvollsten Einbänden

zu den billigsten Preisen

und ist eine reiche Auswahl stets davon zur Ansicht ausgelegt.

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenk für Kinder von 6 bis 12 Jahren.

Immortellen,

ein Unterhaltungsblatt für die Kinderwelt.

1830. 1s Quartal. October bis December. Cart. 22½ Sgr.

D r e s s l a u.

Joh. Friedr. Korn d. Ält. Buchhandlung,

(am großen Ringe No. 24, neben dem Königl. Haupt-Steuer-Amte.)

Seit Michaelis d. J. giebt ein hiesiger junger Gelehrter Herr F. A. Kortwiz, eine Wochenschrift: „Immortellen“ heraus, welche nicht so bekannt zu seyn scheint, wie sie es verdient. Mit Vergnügen empfehle ich daher das Blatt, von welchem jeden Sonnabend ein Bogen erscheint, allen Eltern, die ihren Kindern von zartem Alter ein willkommenes und nützliches Geschenk machen wollen. Der Herr Verf. ist ein annehmlicher Erzähler und hat die Gabe, sich zu Kindern von 6 bis 12 Jahren herabzulassen. Er läßt Erzählungen, Besprechungen, Räthsel, geographische und historische Aufgaben, Fabeln, Fieder und Gnommen mit einander abwechseln, belehrt und unterhält zugleich. Ich glaube versichern zu können, daß die kleine Ausgabe die Eltern, welche ihren heranwachsenden Kindern die Wochenschrift kaufen wollen, nicht gereuen werde.

Der Prediger Mößelt.

Ein Unternehmen, wie die Zeitschrift „Immortellen“, ist höchst nützlich und dankenswerth; es wird dadurch unsern Kindern in mannichfacher Abwechslung Stoff zur Bildung ihres Geistes geboten und andererseits den Eltern durch Wiederholung des Gelesenen in der Zwischenzeit Gelegenheit gegeben, sich mit ihren Kleinen zu unterhalten. Ich empfehle daher die „Immortellen“ allen Freunden der Jugend zu gütiger Beachtung.

M o r g e n b e s s e r, Rektor.

Die Jugendzeitung „Immortellen“ verdient unbeschränktes Lob; in den sämtlichen, bisher erschienenen Blättern spricht sich hohe Gemüthlichkeit und ein seltenes Talent, Kindern von 8 bis 12 Jahren eine belehrende Unterhaltung zu gewähren, aus. Es ist diesem Blatte eine wohlverdiente, zahlreiche Theilnahme zu wünschen.

Blätter für literarische Unterhaltung.

Um diese letztere bittet die unten genannte Buchhandlung und ersucht alle früheren Interessenten, bei Empfang der 12ten Nummer, den Peänumerationsertrag für das kommende Quartal mit 20 Sgr. gefälligst zu entrichten. Jede Buchhandlung, wie auch die löblichen Postämter der Provinz, liefern die Zeitschrift dafür.

Joh. Friedr. Korn des Ält. Buchhandlung,
am Ringe No. 24.

Zur bevorstehenden Weihnachtszeit

sind in der

Buchhandlung Josef Max u. Comp. in Breslau

(am Paradeplatz, in der goldnen Sonne)
zu haben:

Die besten und neuesten Jugendschriften, sowohl mit schwarzen als sauber ausgemalten Kupfern, in eleganten Einbänden und zu verhältnissmässigen sehr billigen Preisen, von 5 Sgr. an, bis auf ein und mehrere Thaler; Zeichenbücher und Vorschriften; gesellschaftliche Spiele für die Jugend, so wie für Erwachsene, sämmtliche Deutsche Taschenbücher und Almanachs, auch Englische und Französische; sauber und elegant eingebundene Gebet- und Andachtsbücher für beide Konfessionen; die vorzüglichsten belletristischen und auch wissenschaftlichen Werke, welche zu Weihnachtsgeschenken sich eignen.

Sollten Familien es wünschen, mehrere von den literarischen Weihnachtsgeschenken, zu bequemer und besserer Auswahl nach Hause geschickt zu erhalten, so werden wir den uns zukommenden Aufträgen sofort genügen. — Zugleich empfehlen wir unsere Buchhandlung von Neuem den resp. Literaturfreunden; allen uns zukommenden Aufträgen werden wir jederzeit die grösste Aufmerksamkeit widmen und sie prompt und billig besorgen.

Breslau im December 1830.

Buchhandlung Josef Max und Comp.

J. E. C. Leuckart

Buch-, Musik- und Kunsthandlung in Breslau am Ringe No. 52.

empfehlte sich mit einer reichen Auswahl von Schriften, die sich zu

Weihnachts- und Neujahrsgeschenken

sowohl für die Jugend jedes Alters, als auch für Erwachsene eignen, als: Jugendschriften mit und ohne Kupfer, Landkarten, Vorschriften, Gesellschaftsspiele, Taschenbücher für das Jahr 1831, Neujahrswünsche und Visitenkarten u. s. w. Zugleich empfiehlt dieselbe ihr reichhaltiges Lager von

M u s i k a l i e n

welches posttäglich mit allen erscheinenden Neuigkeiten vermehrt wird. Sollten hiesige oder auswärtige Familien es vorziehen, mit mehr Ruhe zu wählen, so sind wir mit Vergnügen bereit, eine Auswahl des Gediegensten aus allen Fächern der Literatur und Musik in deren Behausung zu senden, und erwarten die desfallsigen Aufträge.

Niederlage bunter Papiere.

Indem ich dieselbe aufs vollständigste mit den neuesten Französischen, Wiener, Dresdner, Berliner und andern Fabrikaten in mannichfaltiger Auswahl sortirt habe, empfehle ich die feinsten Sorten bunter Papiere, Bücherumschläge, Visitenkarten, ächte Goldbordüren, Zuckerkästchen, Hamburger Federposen, colorirte und rothe Siegellacke, fein lakirte Tragant Devisen und Spielwaaren in mannichfaltiger Auswahl zu sehr billigen Preisen; auch ist das vergriffen gewesene Räucherlack jetzt wieder vorrätzig.

Ernst Mevius,
am Rathhaus Nr. 21.

~~~~~  
**A n z e i g e.**  
~~~~~

~ Eine große Auswahl der modernsten seidenen ~
~ Regenschirme zu den billigsten Preisen, empfiehlt ~
~ die Niederlage am großen Ringe No. 1. Ecke ~
~ der Nicolai-Strasse in Breslau. ~

J. Pöhl, Fabrikant.

~~~~~  
**Zu Weihnachtsgeschenken.**  
~~~~~

Eine Auswahl schöner Porzellan Vasen, worunter besonders eine größere sich befindet, deren ausgezeichnete Malerei und Gold-Verzierung auch den Kenner befriedigen wird, empfiehlt die Porzellan-Malerei von
J. Puppe, am Rastmarkt No. 46.

Empfehlungswerthe Weihnachtbücher.

So eben ist erschienen und in G. P. Aderholz Buch- und Musikhandlung in Breslau (Ring- und Kränzelmärkte-Ecke) zu haben:

F. Weingart,

Herausgeber der liter. Zeitung für Deutschlands Volksschullehrer.

Das

Hüttchen im Thüringer Walde,

oder

die glücklichen Erzählungsabende zu Seligendorf.

Ein Geschenk für Kinder von 8—12 Jahren.

Mit 14 feinen illum. zu eben so vielen Erzählungen passenden Kupfern.

G o t h a 1 8 3 1.

Sauber und dauerhaft gebunden. Preis 1 Thlr.

Diese auf das freundlichste und anständigste ausgestattete Jugendschrift (dessen Inhalt der Name des Verfassers verbürgt) enthält auf 12 Bogen des besten Papiers, Vierzig Erzählungen und zwanzig Dossien. Wer für bemerktes Kindesalter eine Weihnachtsgabe wünscht, wird durch Ankauf dieses Buchs nicht getäuscht, da besonders auch der ungemein billige Preis diese Absicht erleichtert.

Lorenz Kraft's

Briefsammlung für die Jugend.

Ein Beitrag zur Bildung des Geistes und Herzens, so wie des Geschmacks der Jugend beiderlei Geschlechts.

G o t h a 1 8 3 0.

Sauber und dauerhaft gebunden. Preis 15 Sgr.

G. P. Aderholz,

Buch- und Musikhandlung in Breslau.

Literarische Anzeiger.

In G. P. Aderholz Buch- und Musikhandlung in Breslau (Ring- und Kränzelmärkte-Ecke) ist zu haben:

M a g i k o n,

oder

die vorzüglichsten Zauberkünste der berühmtesten Taschenspieler Pinetti, Philadelphia, Enslin und Eckarts häufen. Eine ausgewählte Sammlung überraschender und sehr leicht auszuführender chemischer, elektrischer, galvanischer, magnetischer, mechanischer, ökonomischer, optischer, sympathetischer, arithmetischer und Karten-Künste. Eine Enthüllung der Zauberkünste und eine deutliche Anweisung sich jene Fertigkeit und Geschicklichkeit anzueignen, die hier angeführten Kunststücke selbst ausführen zu können, um dadurch eine Gesellschaft auf das Angenehmste zu unterhalten. Nebst einer deut-

lichen Anleitung die Volke auf verschiedene Art zu schlagen, und Geistererscheinungen bekannter und unbekannter Personen darzustellen. S. Kaschau, 1830.

In Umschlag brochirt 1 Nthlr.

Der wahre Pariser Koch,

oder

allerneuestes französisches Kochbuch für herrschaftliche und bürgerliche Tafeln, besonders aber für Gourmands. Eine faßliche und deutliche Anweisung die ausgesuchtesten und schmackhaftesten Speisen, als: Kraftbrühen, Suppen, Ragouts, Gemüse, Eingemachte, Braten, Fische, Sancen, Gelees, Cremes, Kuchen, Pasteten, Torten, Compots, Gefrorenen, eingemachte Früchte und viele Arten Desserts, die in den gewöhnlichen Kochbüchern nicht vorkommen, zuzubereiten. Mit einer Anleitung zur Tranchir- und Vorlegekunst und mit einer Erklärung der in der Küchenprache vorkommenden technischen Ausdrücke. Nach den vorzüglichsten französischen Köchen: Bérý, Beauvilliers, Viard, Cardesly, bearbeitet von St. Martin. Aus dem Franz. übersetzt und geprüft von Caroline Fodor. Kaschau, 1830. In Umschlag geb. 20 Sgr.

Leben, Thaten, Abenteuer, Liebschaften und Ende des berühmten Straßenräubers

Louis Dominik Cartouche.

Nach den gerichtlichen Akten und seinen eigenen Memoiren. Frei nach dem Französischen bearbeitet von Karl Friedlich.

Mit einem Titellkupf. 12. Kaschau. broch. 17½ Sgr.

Erprobtes Mittel schnell zu buttern,

oder

neueste Entdeckung, wie man durch einen geringen und unschädlichen Zusatz aus frischer, süßer Kuh- und Schafmilch in wenigen Minuten, ohne Kraft und Kosten aufwand eine der Gesundheit nicht im geringsten nachtheilige, von jedem üblen Geruche freie und sehr angenehm schmeckende Butter, sammt Topfen und Käse erzeugen könne, und zwar in einer weit bedeutendern Quantität und von einer weit besseren Qualität, als bisher durch das gewöhnliche Verfahren erweckt werden konnte. Nach viejähriger Erfahrung, und nachdem der Erfinder vor sachverständigen Männern Proben und Beweise von der Wahrheit und Nützlichkeit seiner Entdeckung abgelegt hat. Herausgegeben von einem denkenden Landwirth. Leipzig und Kaschau, 1830. 20 Sgr.

Mechanisches Casparle, Theater „im blauen Hirsch“ zu Breslau.

Dienstag den 21sten und Mittwoch den 22. Decbr., Mariana, Räuber, Hauptmann in Calabrien, in 3 Aufzügen. Zum Schluß: Ballers und transparente Vorstellung. Anfang: 6 Uhr.

Donnerstag und Freitag keine Vorstellung.

E. Eberle.

W a r n u n g.

Ein junger Mensch in Breslau trägt es Schulden zu machen und die Gläubiger an mich zu weisen; ich warne Jedermann für meine Rechnung zu borgen und erkläre, daß ich keine Zahlung leisten werde.

Steinau, den 16ten December 1830.

Joseph P r e u ß, Pfarrer.

Specerey, Waaren, Anzeige.

Ein verehrtes Publikum benachrichtige ich hierdurch, wie meine jüngsten Waaren-Transporte eingetroffen sind und ganz ausgezeichnet gut ausfallen. Indem ich mich beehre hierauf im Allgemeinen aufmerksam zu machen, bemerke ich: daß die Einkäufe, welche ich kürzlich in Hamburg und andern Städten machte, sowohl in Specereyen als in Tabacken, besonders aber in den verschiedenen Coffee- und Zucker-Sorten, vorzügliche Waaren bei verhältnißmäßig sehr niedrigen Preisen liefern und mich in den Stand setzen, sowohl in meiner Detail-Handlung als in dem damit verbundenen Locale zum Verkaufe im Ganzen, jeder billigen Anforderung vollkommen zu entsprechen.

Familien, die ihren Bedarf im Ganzen einzukaufen gewohnt sind, Krämer kleiner Städte und vom Lande, Kranken-Anstalten u. s. w., finden in meinem en gros Verkaufs-Local folgende Preise:

	fl	kr
5 lb reinschmeckenden Domingo-Coffee	—	29 —
5 „ dito fein mittel Portorico-Coffee	1	4 —
5 „ reinschmeckenden feinsten grünen	1	12 6
5 „ Moeca-Coffee	1	24 —
Ordinären Zucker in Brod pro Pfund	—	6 9
Mittel Zucker dito dito	—	7 3
Feinen dito dito dito	—	7 6
Feinsten Candiszucker dito dito	—	7 9
5 lb Farin	—	26 6
5 „ Backzucker	1	— —
5 „ neuen besten Caroliner Reis	—	17 6
5 „ beste Wasch-Seife	—	21 —
Chinesischen Thee in Original Büchsen	2	15 —

Alle anderen Thee-Sorten, Gewürze, Provencen- und andere Oele, Mandeln und Rosinen, zu den nur möglichst billigen Preisen.

Dabei mache ich die Herren Tabak-Raucher auf die mannigfachen Tabak-Sorten von feinsten Batinas à 1 Rthlr. das lb bis zu den wohlfeilen und geringen Land-Tabaken ergebenst aufmerksam, worunter jeder nach Geschmack, der, wie bekannt, sehr verschieden ist, wählen kann; und empfehle die zu Weihnachts-Geschenken sehr passende, so eben wieder frisch empfangene

Cigarren in Etuis,

mit 12 Stück feinen Cigarren, einem bunten Pfeifchen und netter Büchse für 6 Egr.

Adolph Bodstein,

Nicolai-Strasse „gelbe Maria.“

Offene Lehrlingsstelle.

Ein junger Mensch von guter Herkunft, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, welcher die Handlung grüßlich erlernen will, findet entweder gleich oder zu Weihnachten ein Unterkommen und sind die nähern Bedingungen (für Auswärtige in frankirten Briefen) zu erfahren bei

Adolph Bodstein,

Nicolai-Strasse in der „gelben Maria.“

Breslau den 29ten November 1830.

Unterkommen: Gesuch.

Ein unverheiratheter Mann mittlern Alters, welcher in Correspondenz, Rechnungs- und Registratur-Führung geübt ist und diese so wie die auswärtigen Geschäfte bei bedeutenden Landwirthschaften bereits zur Zufriedenheit geführt hat, durch eingetretenen Todesfall aber außer Thätigkeit kommt, sucht eine Anstellung als Rechnungsführer, Secretair ic.

Nähere Auskunft ertheilt der Kaufmann Herr Adolph Bodstein in Breslau, Nicolai-Strasse.

A n z e i g e.

Daß ich aus der Königl. Preuss. Taback-Fabrik der Herren Wilhelm Ermeler & Comp. in Berlin eine Niederlage von Rauch-Tabacken erhalten habe, zeige ich hierdurch ergebenst an und bemerke dabei, daß der Verkauf aller Sorten nicht nur im Ganzen mit angemessenen Rabatt sondern auch im Einzelnen auf das billigste und reellste von mir geführt werden wird.

Ereuzburg im December 1830.

G. S. Kloppe.

A n z e i g e.

Die ersten neuen vorzüglich schönen fetten Alexand. Datteln, sehr schönen cand. Stängel-Calmus, so wie ganz frische kleine cand. Pomeranzel, Citronat, verschiedenes cand. Obst, als Birnen, Aepfel, Kirschen, Pflaumen ic., welches sich zum Weihnachtsgeschenk sehr gut eignet, empfing ich so eben und offerire möglichst billig

A. Kuans, Kränzelmarkt No. 1.

So auch ist noch ächtes Preßburger Zwieback zu haben.

Delikate Berliner Serv. Wurst

das Pfd. 10 Egr., Nachlichtel in Schachteln auf 1/4 und 1/2 Jahr sehr billig. Beste Punsch-Essenz um mit 1 gr. Quart 3—4 Quart starken guten Punsch zu bereiten, 1 Quart 25 Egr.; 1/4 Quart mit Flaiche 7 1/2 Egr.; Rum d. gr. Quart von 13 Egr. an bis 1 Rthlr.; kostreiche Citronen von 1 Egr. an; Chokolade d. Pfd. von 7 Egr. an; Pariser Mutarde die Krause 14 Egr.; Düsseldorfser zu 7 1/2 Egr., 14 und 27 Egr.; beste Gebirgs-Butter in Eimern, Löffeln u. 1 Pfundweise. Alles andere zu nur billigst annoncirten Preisen, empfiehlt äußere Neusche Strasse No. 34.

J. A. Gramsch.

W a a r e n : D e f f e r t e.

Necessaires neuester Art, so wie sehr viele andere sehr nette Arbeitskästchen, Arbeits-Beutel, Taschen und Röbcherchen, Arm- bänder, Armspangen, Halsketten, Sevignes, Ohrringe, so wie sehr viele andere für Damen und Herren zum Weihnachtsgeschenk sich sehr wohl eignende Gegenstände, empfin- gen wir so eben direct aus Paris und ver- kaufen solche äußerst wohlfeil.

Hübner et Sohn,

Ring Nro. 43. das 2te Haus von der Schmiedebrück-Ecke.

W e i n : A n z e i g e.

Einen ganz köstlichen Weinischer Ausbruch (Noth) zu 1 1/2 Thlr., empfiehlt als einen äußerst kräftigen und gesunden Wein.

Fr. W. Mische, Blücherplatz No. 18.

A p f e l s i n e n

süß und vollsaftig. Dalmatiner und Smyrner Feigen, so wie Garbeser und Wessener Citronen erläßt billigst E. H. Gumpert, im Riemberghofe.

A n z e i g e.

Den besten reinsten alten Batavia-Rumm zu 1 Thlr. empfiehlt als etwas ganz vorzügliches

F. W. Mische, Blücherplatz No. 18.

A n z e i g e.

Als passende Weihnachtsgeschenke für Herren, em- pfehle eine sehr reiche Auswahl von Pfeifenköpfen mit ausgezeichnet schönen Gemälden zu Fabrikpreisen

Die Porzellan-Malerei von F. Puppe, am Naschmarkt No. 46.

Eine große Auswahl

von Kindersäbel, Kinderdegen und Kindergeweh- ren nebst Koppeln Patron und Husaren-Taschen Handwerkszeuge für Kinder, Schlittschuh u. dgl. empfehlen zu den billigsten Preisen

Wilhelm Schmolz & Comp. aus Solingen, Inhaber eigener Fabriken.

Breslau am Ringe No. 3.

A n z e i g e.

Herr A. Fournier in Berlin hat uns eine Par- thie Reuschateiler Mousseur in Commission gesandt, den wir hiermit zum Preis von 1 1/2 Rthlr. pr. Glas- sche, bei Parthien billiger, zu geneigter Abnahme em- pfehlen.

D. E. & F. Hentschel.

A n z e i g e.

Die neuesten Vorhemdenknöpfen für Herren, empfin- gen so eben in größter Auswahl, und verkaufen zum wohlfeilsten Preise

Hübner et Sohn

Ring No. 43. das zweite Haus von der Schmiedebrück-Ecke

Von dem wirklich ausländischen

Champagner prima Qualität, sehr geistreich, vortrefflichem Geschmack, schö- ner Farbe und stark moussirend, dessen Güte anerkannt wird, kann noch eine Parthie zu billigen Preisen offeriren.

C. F. Ermrich, Nicolai-Strasse No. 7.

A b e n d : E s s e n.

Von 5 Uhr Abends an wird bei mir zu auffallend billigen Preisen à la Carte gespeist.

Vorzüglich gutes Doppel-Bier in Flaschen auf Stons- dorfer Art, die halbe à 1 Sgr., ist gleichfalls zu haben, bei

Schmidt, in der goldnen Krone am Ringe.

Z u v e r m i e t h e n

ist am Naschmarkt Nro. 48. eine Handlungsgelegen- heit, bestehend in Comptoir, große Remisen und Keller.

U n g e k o m m e n e F r e m d e.

In den 3 Bergen: Hr. v. Kleist, Obrist, von Reiffe; Hr. Scheurich, Justizrath, von Liegnitz; Hr. Du Port, Guts- besitzer, von Gros-Baudis. — Im gold. Schwert: Hr. Döring, Kaufmann, von Walderburg; Hr. Bülow, Kauf- mann, von Hamburg; Hr. Kuffer, Kaufmann, von Liegnitz. — In der goldnen Gans: Hr. Ejjardi, Kaufmann, von Stettin. — Im goldnen Banner: Hr. Gerdes, Apotheker, von Herrnhart. — Im Rautenkranz: Hr. Schellager, Kaufmann, von Bries. — Im goldnen Lep- ter: Hr. Graf v. Burgauß, Major, von Mühlbach; Hr. Höppart, Administrator, von Dela. Marchwig; Hr. Martin, Kaufmann, von Ramlau; Hr. Haffe, Oberamtmann, von Giesdorf; Hr. v. Schmettau, von Bergel; Hr. v. Bügom, Collegienrath, von Warschau. — Im blauen Hirsch: Hr. Werhger, Gutsbesitzer, von Simmelwitz. — Im wei- ßen Adler: Hr. Wödn, Ober-Appellations-Gerichts-Präsident, Hr. Scholz, Kaufmann, beide von Wosen; Hr. v. Dreim, von Neudorf; Hr. v. Neg, von Koenig; Hr. v. Busse, Hauptmann, von Weidenbach; Hr. Häbnel, Lieutenant, von Slogau. — Im weißen Storch: Hr. v. Wenzel, Ma- jor, von Blane. — In 2 goldnen Löwen: Hr. v. Reis- nisch, Gutsbes., von Münchhoff; Hr. v. Air, Hr. v. Buttam- mer, Lieutenants, Hr. Deude, Kontrolleur, sämmtlich von Bries; Hr. Epstein, Kaufmann, von Karlsruhe. — Im goldnen Löwen: Hr. Urban, Oberamtmann, von Ber- chenbach; Hr. Willers, Lieutenant, von Mittelwalde. — Im gr. Christoph: Hr. Wicke, Kaufmann, von Reiffe. — Im Privat-Logis: Hr. Kaufmann, Rentant, von Ronth, breite Straße No. 43; Hr. Kleß, Rector, von Med- zbor, Hummeri No. 11.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.